

Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe

Band: 27 (1924)

Rubrik: Schreibmappe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

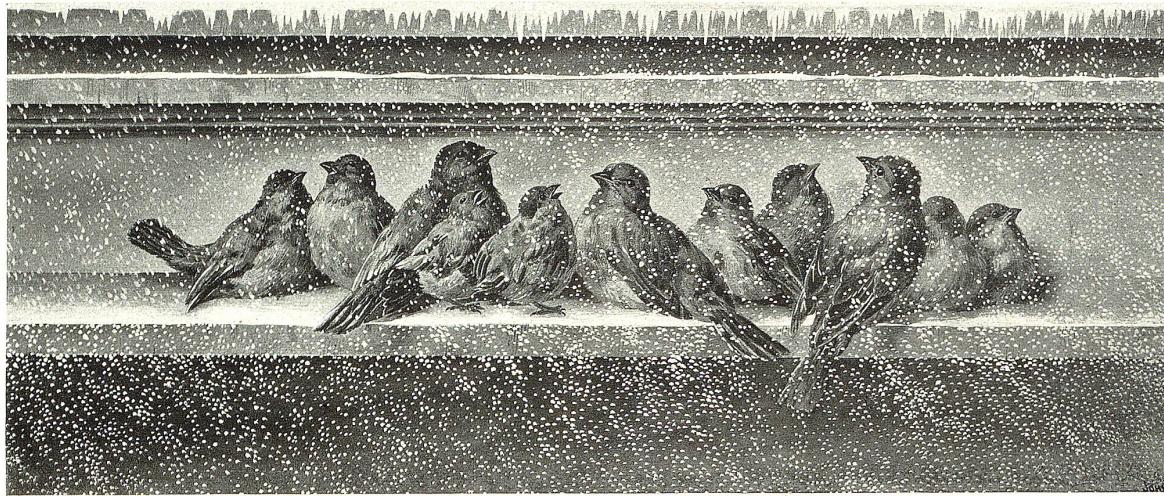
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nach einer Zeichnung von Johannes Stauffacher †.

Der Spatz.

Ein Sperling saß im Blütenbaum
Und sonnte sein Gefieder,
Er zwitscherte nach Spatzennart
Und dacht', es wären Lieder,
Und war nicht wenig stolz dabei
Ob seinem Twi-twi-twitschrei!

Er kümmerte sich um die Welt
Auch nicht für einen Batzen;
Ich brauch' kein Gut und brauch' kein Geld,
Kann wie ich will drum schwatzen;
Ich bin, was Freiheit anbelangt,
Der König hier im ganzen Land!

Draum Menschenkinder, wollt ihr sein
Wie ich so froh hintieden,
Nehmt an die Lehr' von mir und seid

Ich pfeif' auf eiteln Erdenland,
Auf weltliches Gepränge;
Ich pfeif' auf solzen Federputz,
Drin wär's mir viel zu enge;
Ich pfeife grad, wie's mir behagt,
Da wird nicht lange erst gefragt!

Ich tauschk' nicht für ein Königreich
Mit allen seinen Schätzen;
Ich bau' mein Schloß wo ich es will
Aus Stroh und bunten Faszen,
Und schlaf' ohne Leibwacht süß,
So süß als wie im Paradies!

Mit Wenigem zufrieden!
Dann werdet reich ihr unbewußt
An Glück in der zufriedenen Brust!!

Und mit dem ersten Morgenstrahl
Schlüpf' ich aus meinem Neste,
Mit froh Gezwitscher Berg und Tal
Grüß' ich zum neuen Feste;
Nichts las' ich in mein Herz hinein
Als reinen, gold'nen Sonnenschein!

Und kann ich auch als Hab und Gut
Mein Nestchen nur euch zeigen,
So nimm ich doch mit frohem Mut,
Die ganze Welt mein Eigen,
Die siets in neuer Pracht mir blüht
In meinem sorgenfreu'n Gemüt!

Carlos v. Tschudi.

ERSTES SPEZIALGESCHÄFT KOMPLETTE KÜCHEN-EINRICHTUNGEN / LUXUS-GEGENSTÄNDE

Aluminiumwaren
Emailwaren
Holzwaren
Blechwaren
Feuerfestes Porzellan
Hauswirtschaftliche
Maschinen
Backapparate «Moderna»
Selbstkocher
Teppichfeger
Blochbürsten
Küchengarnituren
Sterilisierapparate
Flaschenschränke
Speiseschränke
Schirmständer



Kaffeeservice
Kaffeemaschinen
Theekessel
Theegläser
Tafelaufsätze
Tortenplatten
Konfektdosen
Tischréchauds
Honigdosen
Servierbretter
Tafelbestecke
Rauchservice
Cachepots
Blumenkrippen
Gongs
Vogelkäfige

Frankatur-Taxen für Briefe, Drucksachen und Warenmuster.

Land	Brief-Taxe		Druck-sachen	Gewichts-Satz	Waren-muster
	frankiert	unfrankiert			
1. Schweiz und Liechtenstein { im Ortskreis (10 Kilometer Luftlinie) bis 250 Gramm	Cts. 10 " 20	Cts. 20 " 40	Frankotaxe Cts. 5 " 10 " 20	Gramm bis 50 über 50—250 250—500	Frankotaxe Cts. 10 20
2. Uebrige Länder der Erde { bis zu 20 Gramm über 20 Gramm f. je weitere 20 Gramm (Höchstgewicht 2 kg)	" 40 " 20	" 80 " 40	" 10	bis 2000 Gr. für je 50 Gr.	10 †

(Ausnahmen siehe Grenzrayon.)

†) Ausland-Muster-Minimaltaxe 20 Cts., Höchstgewicht 500 Gramm.

Im Grenzrayon (30 Kilometer gerade Linie), Deutschland und Oesterreich: Briefe bis 20 Gramm 25 Cts., für je weitere 20 Gramm 20 Cts.

Ortskreis St. Gallen. (Brieftaxe 10 Cts.)

Abtwil, Andwil, Arnegg, Berg (St. Gallen), Bernhardzell, Bruggen, Bühler, Eggertsriet, Engelburg, Freidorf, Gais, Goldach, Gossau (St. Gallen), Gottshaus, Häggenschwil, Haslen (Appenzell), Heiligkreuz, Herisau, Horn, Hundwil, Kronbühl, Krontal-Neudorf, Lachen-Vonwil, Langgass, Lauften bei Waldkirch, Lömmenschwil, Mörschwil, Niederteufen, Rehetobel, Riethäusle, Roggwil, Rotmonten, Obergrimm-Waldkirch, St. Fiden, St. Georgen, St. Josephen, Speicher, Speicherschwendi, Stachen, Stein (App.), Steinach, St. Pelagiberg-Gottshaus, Teufen, Trogen, Tübach, Untereggen, Wilen-Gottshaus, Wald (App.), Waldkirch, Waldstatt, Wilen-Herisau, Winden, Winkel, Wittenbach.

Abonnierte Drucksachen (aus Leihbibliotheken) bis zu 2 kg für Hin- und Herweg zusammen 30 Cts. (nur im Inlandsverkehr.)
Blindenschrift (im Auslandverkehr) 5 Cts. für je 500 Gramm. Höchstgewicht 3 Kilogramm.

Post-Karten.

Schweiz	frankiert 10 Cts., unfrankiert 20 Cts.
Ausland	" 25 " 50 "
Im Grenzkreis	" 15 " 30 "

Mit bezahlter Antwort: Schweiz 20 Cts., Ausland 50 Cts.
(Grenzkreis 30 Cts.)

Geschäfts-Papiere.

(Nur im Verkehr mit dem Ausland für Urkunden, Akten, Fakturen, Frachtbriefe, Stickeri-Kartons, Handzeichnungen etc. ohne den Charakter einer persönlichen Mitteilung.)

Bis 2 kg, für je 50 Gramm 10 Cts. Minimaltaxe 40 Cts.

Einschreibegebühr

nebst der ordentlichen Taxe: Schweiz 20 Cts., Ausland 40 Cts.

Rückschein Gebühr

nebst der ordentlichen Taxe: Schweiz 20 Cts., Ausland 40 Cts.

Expressbestellgebühr

nebst der ordentlichen Taxe:
Im Inlandverkehr bis 1½ Kilometer Entfernung 60 Cts. für gr. Entfernung
Nach dem Ausland 80 " ein entspr. Zuschlag

Bemerkungen. Ungenügend frankierte Briefe, Postkarten, Drucksachen und Warenmuster im Innern der Schweiz unterliegen einer Nachtaxe im Betrage der fehlenden Frankatur. Ganz unfrankierte Drucksachen im Innern der Schweiz und nach dem Auslande, ferner ganz unfrankierte Warenmuster und Geschäftspapiere nach dem Auslande werden nicht befördert.

Grenzrayon mit St. Gallen. (Brieftaxe 25 Cts. für die ersten 20 gr.)

Deutschland.

Äschach, Enzisweiler, Eriskirch, Fischbach (Ob.-Amt Tettnang), Friedrichshafen, Hagnau, Hemigkofen, Immenstaad (Baden), Kluftern (Baden), Langenargen, Lindau, Nonnenhorn, Oberreitnau, Reutin, Schachen b. Lindau, Wasserburg.

Österreich.

Altach, Altenstadt im Vorarlberg, Bauern, Bregenz, Dornbirn, Feldkirch, Fussach, Gaisau, Göfis, Götzis, Hard, Höchst, Hohenems, Klaus, Koblach, Lauterach, Lustenau, Mäder, Meiningen, Rankweil, Röthis, Schwarzach im Vorarlberg, Sulz-Röthis, Vorkloster bei Bregenz, Weiler-Klaus, Wolfurt.

Einzugsmandate.

Höchstbetrag Fr. 1000.—, bei Übertragung auf Postscheckkonti unbeschränkt.

Schweiz: 30 Cts. im Ortskreis und 40 Cts. ausserhalb desselben. Vom eingezogenen Betrage wird eine fixe Gebühr von 10 Cts., nebst der Postanweisungstaxe (bei Überweisung auf Scheckrechnungen die Einzahlungsgebühr im Scheckverkehr) in Abzug gebracht.

Den Einzugsmandate zur Betreibung müssen Betriebsbegrenzen und Kostenvorschuss beigeschlossen werden. Letzterer beträgt:
für Beträge bis Fr. 50.— Fr. 1.10 im Rayon und Fr. 1.20 ausserh. desselben
" über " 50—100 " 1.70 " 1.80
" " 100—1000 " 2.40 " " 2.50 " "

Taxe wie für entsprechend eingeschriebene Briefe.
Vom eingezogenen Betrag werden abgezogen: Postanweisungstaxe von 50 Cts. für je 100 Fr. u. Einzugsgebühr von 25 Cts. für jeden eingezog. Titel, ausserdem gegebenfalls für jedes vorgewiesene, nicht eingelöste Einzugsbriefe eine feste Vorauszahlung von 20 Rp. u. allf. Kursdiff.

Belgien, Dänemark, Frankreich mit Algier und Monaco, Italien, Marokko, Niederlande u. N.-Indien, Norwegen, Schweden, Tunesien, Ungarn.

Tarif für Postanweisungen.

Schweiz. (Maximum Fr. 1000.—) Bis Fr. 20.—: 20 Cts., über Fr. 20.— bis Fr. 50.— = 25 Cts., über Fr. 50.— bis Fr. 100.— 30 Cts., je weitere Fr. 100.— 10 Cts. mehr.

Ausland: Für je 100 Fr. = 50 Rp. (Nach Grossbritannien, Brit. Kolonien, Brit.-Indien und Canada: Für je 25 Fr. = 25 Rp.)
(Nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika: Für je 50 Fr. = 25 Rp.)

Schweiz. Postcheck- und Giroverkehr.

Stammleinlage Fr. 50.—. Verzinsung 1,8 %.

Gebühren für Einzahlungen bis Fr. 20.— = 5 Cts., über Fr. 20.— bis 100.— = 10 Cts., über Fr. 100.— 5 Cts. mehr für je Fr. 100.— oder Bruchteil von Fr. 100.—.

Gebühren für Auszahlungen bis Fr. 100.— = 5 Cts., über Fr. 100.— bis 1000.— = 10 Cts., über Fr. 1000.— 5 Cts. mehr für je Fr. 1000.— oder Bruchteil von Fr. 1000.— bei Barabhebung am Schalter der Scheckbüros; bei Anweisung auf Poststellen ausserdem 10 Cts. für jede Anweisung. — Übertragungen (Giro) gratis.

Briefnachnahmen.

Schweiz: Höchstbetrag 1000 Fr. Taxe wie für Briefpostsendungen, zuzüglich einer Nachnahmegebühr von 10 Cts. für je 10 Fr., mindestens aber 15 Cts. pro Sendung.

Ausland: Höchstbetrag verschieden. Zulässig nach den gleichen Ländern wie Einzugsmandate (s. oben), ausserdem nach Deutschland, Danzig und Japan. Taxe: wie für eingeschriebene Briefpostgegenstände (s. oben), zuzüglich 10 Rp. Das Bestimmungsland zieht vom eingezogenen Betrag eine Einzugsgebühr von etwa 15 Cts. und die Postanweisungstaxe ab.

Wertbriefe.

Schweiz: Höchstbetrag unbeschränkt. Taxe wie für Wertpakete (s. unten bei „Pakete etc.“).

Ausland: Höchstbetrag verschieden. Zulässig u. a. nach allen europ. Ländern, ohne Jugoslawien, Bulgarien, Griechenland, Russland und Türkei. Taxe: wie für eingeschriebenen Brief, zuzüglich eine Werttaxe von 30 Cts. für je 300 Fr. Wertangabe.

Pakete mit und ohne Wertangabe und mit und ohne Nachnahme.

Gewicht	Frankotaxe unfrankiert()	Wertangabe Maximum	Maximal- Nachnahme- Betrag
	Fr. Cts.	Fr.	Fr.
Schweiz: Gr. 1—500 .	—.30 (40)		
„ 501—2500 .	—.50 (60)		
2½—5 kg .	—.80 (90)	beliebig*)	1000 **)
5—10 „ = .	1.50 (1.60)		
10—15 „ = .	2.—(2.10)		
über 15 kg nach der Entfernung.			

*) **Wertaxe** (je der Gewichtstaxe beizufügen): 5 Cts. für je Fr. 300.— Wertangabe.

) **Nachnahmeprovision: 10 Rp. für je Fr. 10.—, mindestens aber 15 Rp. pro Sendung.

Eilbestellung bis 1½ Kilometer 80 Cts., für jeden weiteren ½ Kilometer 40 Cts. mehr.

Ausland: Die Paketposttaxen sind, je nach dem Bestimmungsland, ganz verschieden. Man wende sich daher an die Poststellen.

Dienstzeit der Post-, Telegraph- und Telephon-Bureaux in St. Gallen.

Post.

Geöffnet an Werktagen vom 1. April bis 30. September:

Hauptpostbureau b. Bahnhof; Filialen: Kaufhaus (Theaterplatz), Oberstraße, Linsebühl, St. Fiden, Langgasse, Lachen-Vonwil von 7³⁰ Uhr morgens bis 12¹⁵ und von 13¹⁵ bis 18³⁰ Uhr. Samstag bis 17 Uhr. Uebrige Filialen etwas abweichend.

Geöffnet an Werktagen vom 1. Oktober bis 31. März:

Hauptpostbureau b. Bahnhof; Filialen: Kaufhaus (Theaterplatz), Oberstraße, Linsebühl, St. Fiden, Langgasse, Lachen-Vonwil von 7⁴⁵ Uhr morgens bis 12¹⁵ und von 13¹⁵ bis 18⁴⁵ Uhr. Samstag bis 17 Uhr. Uebrige Filialen etwas abweichend.

An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Außerhalb dieser Schalterstunden können dringliche Sendungen ohne Wert und ohne Nachnahme am Schalter der Schloßfächer-

abteilung des Hauptpostbureau aufgegeben werden. Werktags: 7⁰⁰—7³⁰, 12¹⁵—13¹⁵ und 18³⁰—22³⁰ Uhr. Samstag: ab 17⁰⁰ Uhr. Sonntags: 8⁰⁰—12⁰⁰ und 14⁰⁰—18⁰⁰ Uhr. — Sondergebühr 20 Rp. für jeden Gegenstand.

Telegraph.

Hauptbureau im Postgebäude: Tag und Nacht geöffnet.

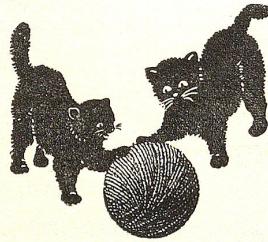
Filialen: Kaufhaus, Oberstraße, Linsebühl, St. Fiden, Langgasse, St. Georgen, Lachen-Vonwil, Bruggen: Telegramm-Annahme während der für den Postdienst bestimmten Stunden. Sonntags geschlossen.

Bruggen: Sonntags geöffnet von 8³⁰—12⁰⁰ Uhr.

Telephon.

Zentrale mit öffentlicher Sprechstation im Hauptpostgebäude: Tag- und Nachtdienst. Weitere öffentliche Sprechstationen bei den Telegraphenfilialen (siehe unter Telegraph).

R. Halter & Weber
St. Gallen, zum Baumwollbaum
Multergasse Nr. 5 / Telephon Nr. 30.74



Strumpf-Spezialgeschäft

Reichhaltigste Auswahl

in

Wolle, Strick- und Häkelgarnen

Arbeitshefte, Watte

Lorrainegarne und Nähfaden

Buchbinderei
Schreibbücher-Fabrikation

J. HACHEN'S ERBEN

Schwertgasse 11 / Katharinengasse

St. Gallen

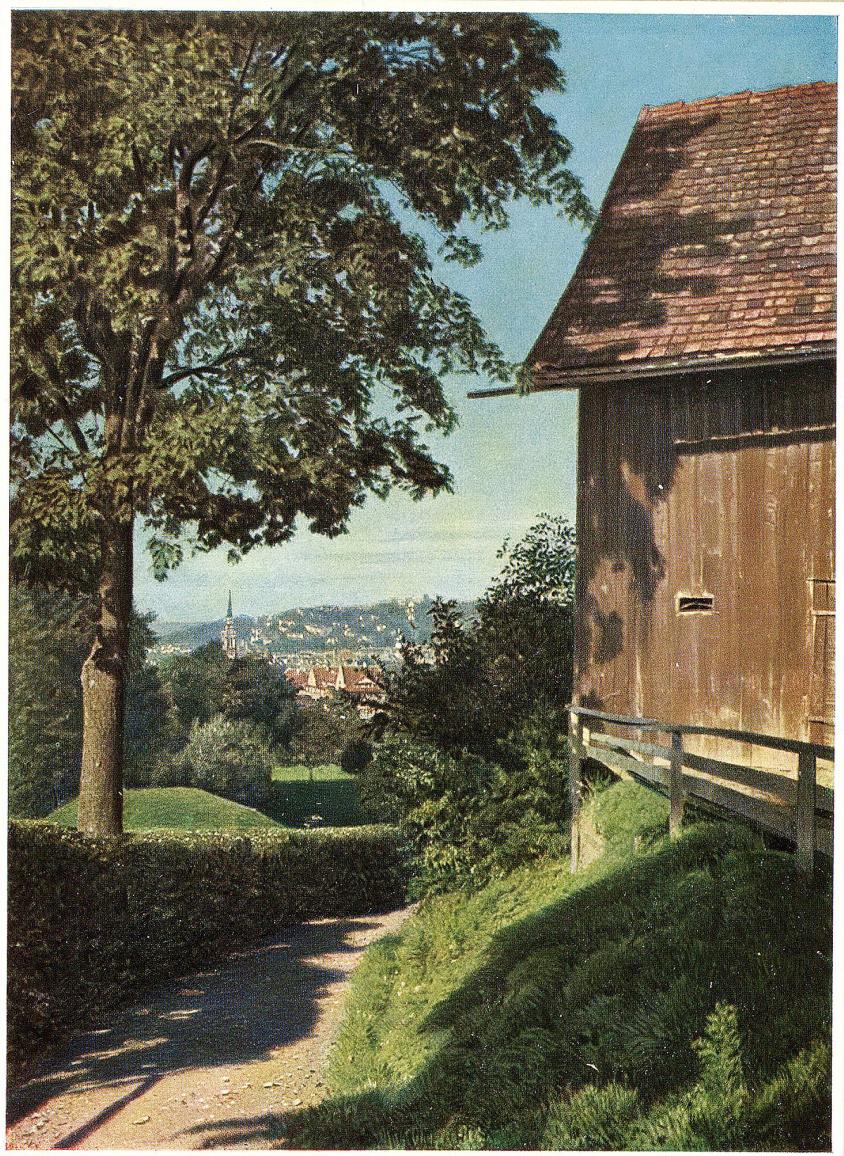
Telephon 21.03



Tadellose Ausführung
sämtlicher Aufträge
bei prompter Bedienung



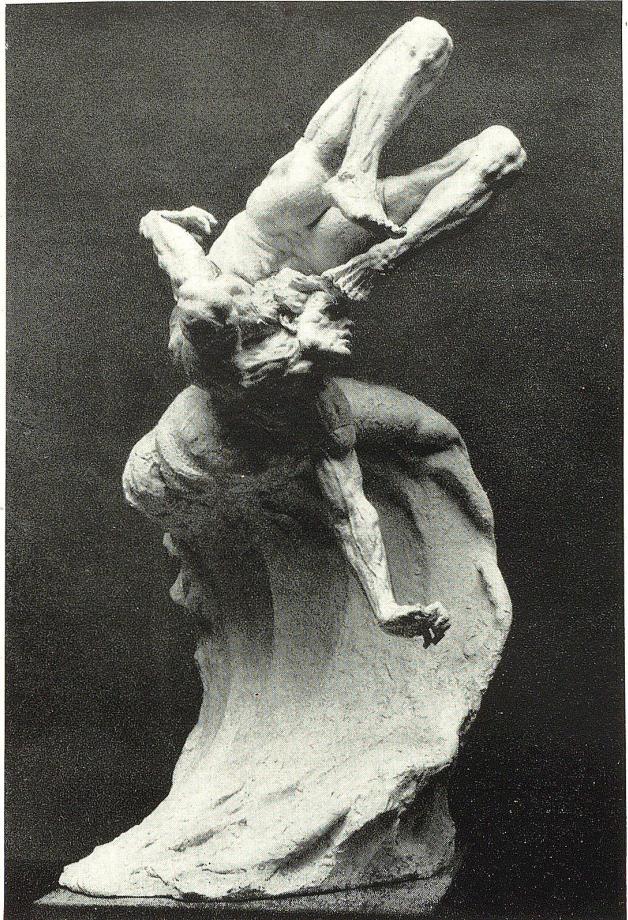
Einrahmungen



Blick auf die Stadt mit dem Rosenberg.

Nach einer Naturfarbenphotographie von C. Weber.

Vierfarbendruck der Buchdruckerei Zollikofer & Cie., St. Gallen



Ikaros.

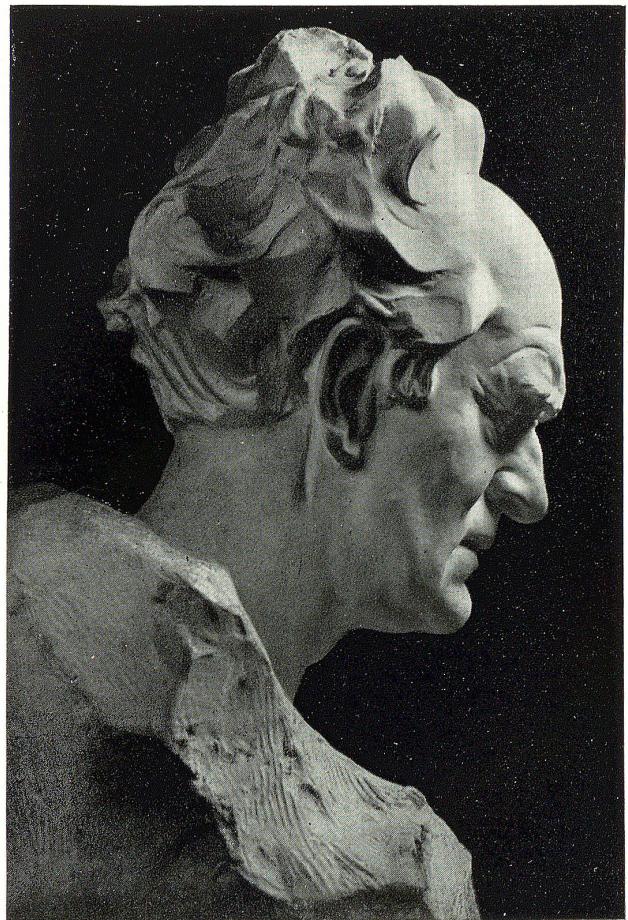
Die Ausstellung des Bildhauers G. Ambrofi

im Monat September d. J. war für St. Gallen ein Ereignis auf dem Gebiete künstlerischer Veranstaltungen. Die Ausstellung füllte einige Säle des Kunstmuseums und imponierte nicht allein durch den Reichtum der von diesem genialen Künstler in jungen Jahren geschaffenen Werke, sondern mehr noch durch die Fülle der Gesichte, die scharfe Beobachtungsgabe, die vollendete Technik in der Ausführung und die geistreiche Form, in der Ambrofi schwierige Gedankenprobleme darzustellen sucht. Dabei weiß er sowohl in den kleinen Plastiken wie in den Werken größten Ausmaßes dem Material, der Bronze, die feinsten Reize zu entlocken und zugleich die beste Gesamtwirkung zu erzielen. In einem Gespräch mit Dr. Max Müller äußerte sich Ambrofi: „Je mehr man den Geist der Materie beherrscht, desto freier waltet der Geist aus der Materie.“ Und auf die Frage, wie ein plastisches Kunstwerk entsteht, antwortete er: „Zuerst Gefühl, dann Geist – zuerst Bewegung, dann Form! Es ist das geistige Element in der Bewegung, das die Schwingungen der Form bestimmt und diese macht das Leben des Kunstwerkes aus!“ Was aber diesen Künstler, der die materielle und technische Seite mit der Virtuosität feiner Rasse beherrscht – Ambrofi entstammt einer alten italienischen Künstlerfamilie aus Florenz, wuchs aber in Prag auf und arbeitet seit Jahren in Wien – dem deutschen Wesen annähert, das ist die gedankliche Tiefe feiner Werke. „Ich will andere denkend meine Schöpfung mit erleben lassen, denn alles was wir erkennen, verstehen wir nur im Spiegelbild unserer eigenen Seele“, bemerkte er hierzu. Eine feineren größten und zugleich eine feineren letzten Schöpfungen, fein „Ikaros“, ist ein interessanter Versuch, in einen stürzen Körper noch eine Idee zum Ausdruck zu bringen. In einem

anderen großen Werk, dem hier abgebildeten „Abel“, kommt die Tragik des jäh hinsterbenden Menschen, auf dessen Lippen noch unausgesprochene Lebenssehnsucht atmet, zu ergreifender Gestaltung. Dieses bedeutende Werk hat für St. Gallen besonderes Interesse, weil es von Verehrern der Kunst Ambrofis für das städtische Museum erworben worden ist.

„Mit Vorliebe gestaltet der Künstler das Ringen des Geistes mit der Materie. Selbst eine Prometheus-Natur, die das Schicksal durch Verlust des Gehörs und nahezu auch der Sprache in unmenschliche Fesseln gekettet hat, schildert Ambrofi das Unerschöpfliche aller Strebens. Ob es das Genie ist, das mit der künstlerischen Idee im Kampfe liegt, ob sich Mann und Weib in der Liebesextase suchen, ob Adam dem Götter, der ihn geschaffen, gleichen will – immer weist die Erdenschwere den Menschengeist in feine Einfamkeit und Bedingtheit zurück. „Du bist Erde und sollst zur Erde werden“ ist das Leitmotiv von Ambrofis Empfinden. Dies tritt ergreifend in seinem „Prometheiden-Los“ vor die Seele des Beschauers; die ewig getrennten und nur im Kusse flüchtig vereinigten Geschlechter erscheinen ihm plastisch als Gekreuzigte ihrer irdischen Unzulänglichkeit. Von einer beglückenden Harmonie, die zum sonstigen Zwiespalt dieser ungestümen Kämpfernatur einen Kontrast bildet und vielleicht den Weg seiner späteren Entwicklung andeutet, ist der „Frühling“, „der die antike Allegorie vom Kuß der Erde andeutet“, urteilt Dr. Max Müller.

Von der Heftigkeit des Gefühls und der fast unbegrenzten Formgestaltung Ambrofis schreibt auch der Kunstkritiker Wg. des „St. Galler Tagblattes“. In den ausgestellten Büsten erkennt diefer die scharfe Beobachtung und sichere Wiedergabe des Wahrgenommenen. Die kleineren Werke diefer Art übten

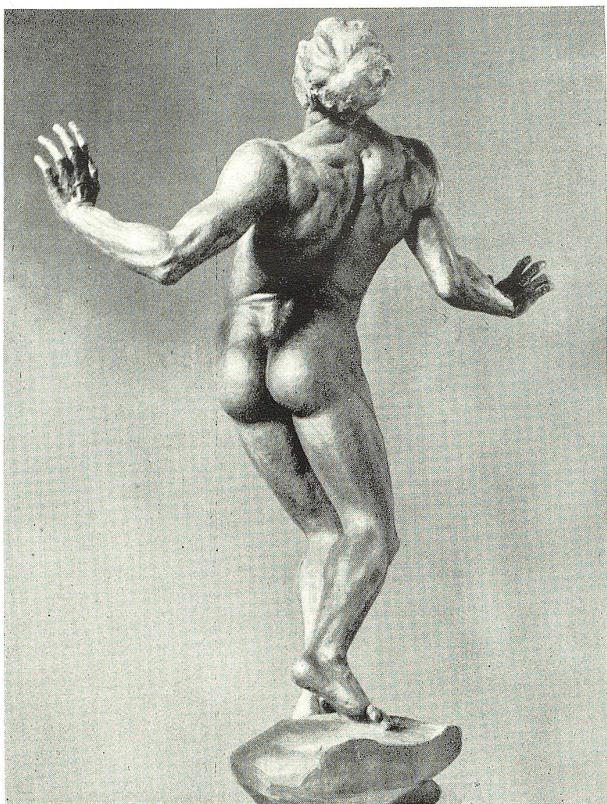


Gerhard Hauptmann.

eine unmittelbarere Wirkung aus als die größeren Plastiken berühmter Männer.

In den Frauenbüsten bemerkt er zuviel konventionelle Eleganz. Dagegen sieht er auf dem „Kopf eines Kindes“ die tiefbeglückende Freude des Künstlers an der munteren Natürlichkeit des reizenden Wesens so mitreißend zum Wiederschein gebracht, daß er sich Schöneres nicht vorzustellen vermag. Auch die „Büste eines Mädchens“ erfreut durch die Frische ihres Ausdruckes. Zum besten aber gehören die kleinen Figuren des jungen Moses und des toten Abels. Der tiefe Ernst des letzteren enthüllt die ganze Tragik des Brudermordes.

Der gleiche Kritiker konstatiert dagegen an den größeren Werken eine überbordende Bewegungsstärke, die den organischen Zusammenhang vermissen lasse. Als beste Arbeit des damals 17jährigen Bildhauers wird der „Mann mit dem gebrochenen Genick“ gewürdigt. Eine ganz neue Richtung in der plastischen Kunst, die z. B. über Rodin hinausweife, verkör-



Ueberlebensgroße Bronzesfigur Abel.

pere der heute erst 30jährige Ambrofi trotz seinem außergewöhnlichen Können bis zur Stunde indes nicht. Seine bisherigen Leistungen lassen aber wohl erwarten, daß der Künstler in seiner weiteren Entwicklung noch neue Wege beschreitet. Seine große Begabung und sein energetischer Tatendrang befähigen ihn zweifellos dazu, völlig Neues zu gestalten im Kreise der plastischen Kunst.

Auch für St. Galler Kunstfreunde hat Ambrofi zahlreiche Porträts und Kleinplastiken in Bronze geschaffen, von denen einige besonders gut geraten sind. Die außergewöhnliche Veranlagung Ambrosis kommt allerdings in den zahlreichen Allegorien, symbolischen Gruppen und überlebensgroßen Einzelfiguren ergreifender zum Ausdruck.

Die große Anteilnahme der St. Galler an der Ausstellung bewies jedenfalls, daß man dem Künstler und seinen Schöpfungen ein außergewöhnliches Interesse entgegenbringt.

SWS SWS SWS SWS SWS SWS



Alpaufzug. Nach einem Scherenschnitt von J. J. Hauswirth.

(Zu dem Artikel «Schattenbilder und Scherenschnitte.»)

Ueber Schattenbilder und Scherenschnitte.

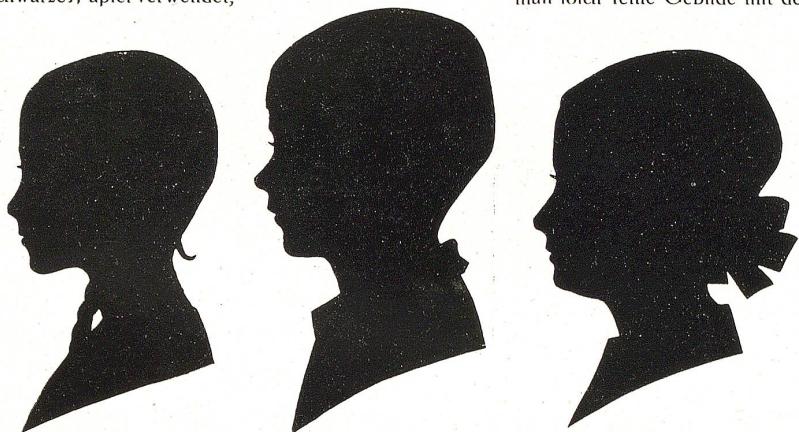
Lang bevor man darauf kam, Schattenbilder aus schwarzem Papier auszuschneiden, beschäftigten sich die Menschen mit der Herstellung von Figuren, die geschaffen wurden, um durch ihren Schatten zu wirken. Es sind dies die Schattenspielfiguren, wie sie im Orient schon im frühen Mittelalter bekannt waren. Auch das Ausschneiden in farbigem Papier scheint schon in alter Zeit im Osten gepflegt worden zu sein, während in deutschen Landen weißes Papier und Pergament verwendet wurden und der erste bekannte Schnitt, das Albumblatt eines Tübinger Theologen, die Jahreszahl 1651 trägt. Wappen und Jagdszenen, Darstellungen aus der biblischen Geschichte und Totentänze waren die beliebtesten Motive alter deutscher Volks- und Klosterkunst auf dem Gebiet des Scherenchnitts. Immer mehr wurde seit der Mitte des 18. Jahrhunderts an Stelle des weißen schwarzes Papier verwendet, wofür man die Hauptursache im Aufkommen der eigentlichen Schattenbildkunst suchen muß.

Schon von einer jungen Griechin, Core von Lycione, wird uns berichtet, daß sie den Schatten des schlafenden Geliebten auf die Wand des Palastes gezeichnet und den Vater gebeten habe, daß man den Umriss in Stein hauje. Dieses Nachzeichnen des Schattens sollte einige Jahrhunderte später zu großer Verbreitung gelangen. Der Schatten des Kopfes im Profil wurde auf ein Blatt an die Wand gezeichnet, die Umrisslinien mittelst des um 1600

erfundenen Storchchnabels verkleinert und die Zeichnung, dem Schatten entsprechend, mit Tusche ausgefüllt oder in schwarzem Papier nachgeschnitten. Die ersten bekannten Schattenbilder, auf denen 1699 das englische Königspaar dargestellt wurde, sind der Hand einer Mrs. Pyburg zu verdanken. In Paris war es Etienne de Silhouette, der Finanzminister Ludwigs XV., der besondere Vorliebe für die »Portraits d'ombres« bekundete und zu deren eifrigsten Herstellern gehörte; nach ihm wurden die kleinen Schattenbilder Silhouetten genannt. Auch an deutschen Fürstenhöfen, vor allem in Weimar zur Zeit Goethes und Schillers, wurde die Schattenbildkunst gepflegt. Die starke Betonung der Persönlichkeit, die empfindsame Stimmung der Zeit mit ihrer ausgedehnten Pflege der Freundschaft, waren der Ausbreitung der Schattenbilder sehr günstig. Die Silhouetten bedeutender Zeitgenossen spielen auch in Lavaters »Physiognomischen Fragmenten« eine große Rolle. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts zeichnen sich die Schattenbilder durch Einfachheit und Geschlossenheit aus, während später Zeichnung in Haar und Kleidung beliebt wurde. Einige Silhouetten, die ein junger St. Galler, Namens Walmir Bernet, um 1850



Kinderkruppe.



Scherenschnitte von Frieda Gröbly.

hergestellt, zeigen die Art dieser Bildchen. - Die 1838 erfundene Daguerreotypie und die nachfolgende Photographie verdrängten die Porträtsilhouette fast ganz.

Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts, als die Schattenbilder eine so große Rolle zu spielen begannen, gelangte der Scherenchnitt immer mehr zur Bedeutung. Bildende Künstler wandten sich diesem Gebiet zu, so die Genfer Maler Huber und Agasse, ferner Runge, Schwind, Menzel und andere. Konewka und Preterius stellten die Silhouettenkunst in den Dienst der Buchillustration, Graf Poccetti schuf seine getuschten Bilderbogen. Daneben gab es Meister auf dem Gebiet des Scherenchnitts, deren Leben sonst keine oder nur wenig Beziehungen zur Kunst hatte. Da waren vor allem der Düsseldorfer Schuster Wilhelm Müller und der Berliner Schriftsteller Carl Fröhlich, deren Bildchen oft so klein und zierlich sind, daß es fast rätselhaft erscheint, wie man solch feine Gebilde mit der Schere herstellen kann.

Von Fröhlich, der seine Arbeiten in Bilderbüchern mit eigenen Reimen herausgab, besteht unser Museum einige reizvolle Originale. - In der Schweiz war es ein schlichter Taglöhner bernischer Herkunft, der im waadtländischen Hochland nach Feierabend auf den Gehöften und in seinen Mußestunden Arbeiten echter Volkskunst schuf. Die Arbeiten und Belustigungen des ländlichen Lebens gaben die Motive dazu; Alpzug, Weidebilder und Dorffest, und die Freude sowohl an diesen bescheidenen Lebensformen und an der Natur, als an der Aus-

schneidekunst selbst tritt uns aus allen Werken Hauswirths entgegen. Die Abbildung eines in mehreren Farben geschnittenen Alpaufzugs, die wir dem freundlichen Entgegenkommen der Schweizer Gesellschaft für Volkskunde zu verdanken haben, zeigt die Eigenart dieser Scherenchnitte besser als Worte. Sie ist einer Arbeit entnommen, in der Delachaux in den »Volkskundlichen Untersuchungen« (Basel 1916) Hauswirth zuerst bekannt gemacht hat.

Vielgestaltig ist das Schaffen auf dem Gebiet dieser schwarzen Kunst, verschiedenartig sind all die Menschen, die im Lauf der Zeit zu Schere und Papier gegriffen haben, um einen empfangenen Eindruck wiederzugeben oder einen schlichten Ausdruck für ihr reiches Innentalen zu suchen. Mit der Freude an den Arbeiten vergangener Zeiten ist auch die Lust an eigenem Gestalten ins 20. Jahrhundert herübergekommen. Groß ist besonders in den deutschen Landen die Zahl derer, die für die alte Kunst immer wieder neue Wege und Ausdrucksformen suchen. Auch in der Schweiz, wo sie schon frühe eine Heimat hatte, wird sie mancherorts mit Freude und Liebe gepflegt.

Frieda Gröbly.



Professor P. Scheitlin.



Tuschzeichnungen von Walmir Bernet.



Professor Sutermeister.



SUSI

SCHMIDT, ST. GALLEN

KÜNSTLERISCHE KAMERABILDNISSE
in allen modernen Druckverfahren, wie: Gummi, Pigment, Bromoel, Gravure
PHOTOGRAPHISCHE KUNSTANSTALT SCHMIDT
Rosenbergstraße 52 / Telephon 98

HERMANN WARTMANN

Gartenbaugeschäft und Baumschulen

Telephon Nr. 635 Gartentechnisches Bureau Postcheck IX 844

Wohnung, Bureau und Baumschulen in Hofstetten, St. Gallen C, Teufenerstraße No. 138

Tramhaltestelle Nest der Linie No. 5 vom Hauptbahnhof aus, Fahrzeit 7 Minuten

Eigene, sehr ausgedehnte Baumschulen und Gewächshaus-Anlagen
für Anzucht sämtlicher Pflanzen, für Gartenausstattung und Blumenschmuck



Nach einer Naturfarben-Photographie von A. Klee, St. Gallen.

Anlage und Unterhalt von Gärten aller Art

Alpengärten und Felspartien

als Spezialität, in natürlicher Anordnung, von einfachster bis reichster Ausstattung

Pläne und Kostenberechnungen stehen auf Wunsch gerne zur Verfügung

A U S Z E I C H N U N G E N :

Große goldene Medaille
des Schweiz. Handelsgärtner-Verbandes
mit besonderer Beglückwünschung sei-
tens des Preisgerichts an der Landwirt-
schaftl. Ausstellung in St. Gallen 1907

Ehrenpreis
für Pläne und Photographien aus-
geführt Gartenanlagen an der Inter-
nationalen Gartenbau-Ausstellung
in Genf 1909

Mitglied des Preisgerichts
an der Internationalen Gartenbau-
Ausstellung in Florenz 1911
und der Gartenbau-Ausstellung
in Stuttgart 1913

Schweiz. Landesausstellung Bern 1914:
als Aussteller für Alpenpflanzen und
Alpensträucher wurden mir
zwei Gartenbau-Preise I. Klasse
zuerkannt

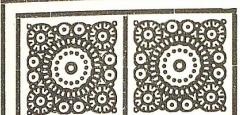
Übernahme von Erdarbeiten, Terrassierungen, Spielplätzen, Straßen, Wege- und Weiher-Anlagen mit
weitgehendster Garantie

Langjährige Spezialität: Alpenpflanzen und Alpensträucher in reichster Auswahl
2000 verschied. Arten, zum größten Teil in Töpfen kultiviert, daher gute Bewurzelung u. leicht versandfähig überallhin

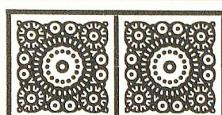


Letzte Fahrt
Dreifarbhendruck nach einem Gemälde von H. Herzog

Druck der Buchdruckerei Zollikofer & Cie. in St. Gallen



Kalender für das Jahr 1924



Juli		August		September	
M	1 Theobald 2 M. heiml. ☺ D 3 Kornel F 4 Ulrich S 5 Balthasar	F	1 Bundesf. S 2 Gustav	M	1 Verena D 2 Degenhard M 3 Theodos. D 4 Esther, Ros. F 5 Herkules S 6 Magnus ☺
S 6 Efaas M 7 Joachim D 8 Kilian M 9 Zyrill ☺ D 10 Gunzo F 11 Rahel S 12 Nathan		S 3 Jos., Aug. M 4 Dominik D 5 Oswald M 6 Sixtus, Alice D 7 Heinrike F 8 Zyriak ☺ S 9 Roman	S 10 Laurenz M 11 Gottlieb D 12 Klara M 13 Hippolyt D 14 Samuel ☺ F 15 M. hmlf. S 16 Rochus	S 7 Regina M 8 Mar. Geb. D 9 Regidi, Lilli M 10 Sergius D 11 Regula F 12 Tobias S 13 Hektor ☺	S 14 † Erhöh. M 15 Fortunat D 16 Joel M 17 Fronfasten D 18 Rosa F 19 Januar S 20 Innozenz
S 13 Schuhengs. M 14 Bonavent. D 15 Margaret M 16 Berta ☺ D 17 Lydia F 18 Hartmann S 19 Rosina		S 17 Karlmann M 18 Reinhold D 19 Sebald M 20 Bernhard D 21 Irmgard F 22 Alfons ☺ S 23 Zachäus	S 24 Bartholom. M 25 Ludwig D 26 Severin M 27 Gebhard D 28 Augustin F 29 Joh. Enth. S 30 Adolf ☺	S 21 E. Bettag ☺ M 22 Mauriz D 23 Thekla M 24 Lib., Robert D 25 Kleophas F 26 Zyprian S 27 Kosmus	S 28 Wenzesl. ☺ M 29 Michael D 30 Hieronym.
S 20 Skapulfest M 21 Arbogast D 22 Maria Magd. M 23 Elisabeth ☺ D 24 Christina F 25 Jakob S 26 Anna		S 31 Rebekka			
Oktober		November		Dezember	
M 1 Remigi D 2 Leodegar F 3 Leonz S 4 Franz		S 1 Aller hl. S 2 Reform.=F. M 3 Theophil ☺ D 4 Siegmund M 5 Emmerich D 6 Leonhard F 7 Florenz S 8 Klaudius	S 9 Theodor M 10 Luisa D 11 Martin ☺ M 12 Emil D 13 Vibrat F 14 Friedrich S 15 Leopold	M 1 Ottwin D 2 Xaver M 3 Luzius ☺ D 4 Barbara F 5 Abigail S 6 Nikolaus	S 7 Enoch, Agn. M 8 M. Empf. D 9 Willibald M 10 Walter D 11 Waldem. ☺ F 12 Ottilia S 13 Luzia, Jost
M 5 Rosenkrf. ☺ M 6 Angela D 7 Judith M 8 Pelagius D 9 Dionys F 10 Gideon S 11 Burkhard		S 16 Otmar M 17 Bertold D 18 Eugen M 19 Elisabeth ☺ D 20 Kolumban F 21 Mar. Opfer S 22 Cäcilia	S 23 Klemens M 24 Salesius D 25 Katharina M 26 Konrad ☺ D 27 Jeremias F 28 Gerold S 29 Agricola	S 14 Nikafius M 15 Abraham D 16 Adelheid M 17 Fronf., Notk. D 18 Wunibald F 19 Nemesi ☺ S 20 Achilles	S 21 Thomas M 22 Florin D 23 Dagobert M 24 Adela D 25 Christtag F 26 Stephan ☺ S 27 Joh. Evang.
S 12 Gerold ☺ M 13 Kolman D 14 Hedwig M 15 Theresia D 16 Gallus F 17 Justus S 18 Lukas		S 30 Ado., Andr.		S 28 Kindleintag M 29 Jonathan D 30 David M 31 Silvester	
S 19 Ferdinand M 20 Wendelin ☺ D 21 Ursula M 22 Kordula D 23 Maximus F 24 Salome S 25 Kräpin					
S 26 Amandus M 27 Sabina D 28 Sim. Judä ☺ M 29 Narzissus D 30 Alois F 31 Wolfgang					

BUCHDRUCKEREI
ZOLLIKOFER & CIE



GEGRÜNDET ANNO 1789